

# From the Start

KaRe

Von bu

## Kapitel 3: Schmerzliche Erinnerung

Sry! Hab wieder ewig auf mich warten lassen >,<

Mähhh...

Aber jetzt is es ja da ^^"

Ich danke allen Kommischreibern herzlichst!

Dieses Kapitel widme ich meiner Beta

JP

Danke dassu meine dummen Fehler imma weg machs XD

### 3. Schmerzliche Erinnerungen!

Von draußen wehte ein leichter Wind durch das Zimmer. Kai machte langsam seine Augen auf und versuchte sich zu orientieren. Er hatte doch das Fenster gar nicht aufgemacht. Erst nach kurzer Überlegung kam er dann auf die Idee dass Ray es aufgemacht haben könnte.

Sein nächster Gedanke ging dann eher in die Richtung was Ray mit einem offenen Fenster wollte. Als er seine Augen aufmachte bestätigte sich sein Verdacht. Ray stand auf dem großen Balkon und schaute über den Rand.

"Aber Ray, was hast du denn auf dem Balkon zu suchen?"

"Ich? Aber ich sehe mir die doch die Landschaft an."

"Die Landschaft? Aber du hast doch Höhenangst."

"Was ist das?"

"Äh, du warst doch noch nie auf dem Balkon. Du hast mir doch mal erzählt, dass du Angst hast?"

"Ich kann mich nicht erinnern..." Kai legte einen Arm um ihn und lächelte leicht.

"Ist schon gut, lass uns wieder reingehen. Du wirst noch krank."

"Kai? Hab ich dich geweckt?"

"Aber nicht doch. Was willst du essen?"

"Ich weiß nicht, ...was du willst." Langsam wurde es immer offensichtlicher. Diese Person, das war nicht Ray. Nein, diese Person war wie ein Kind. Wollte alles wissen, glaubte einem jedes Wort. Durch die viele Fragerei wurde es Kai immer deutlicher. Er würde sich nie wieder ernsthaft unterhalten können, all die gemeinsame Zeit... sie war ihm einfach gestohlen worden.

"Du kannst dir gerne im Wohnzimmer ein paar alte Fotoalben ansehen, wenn du willst."

"Ja danke!" Ray stand vom Tisch auf und begab sich ins Wohnzimmer. Sofort lies Kai die Schultern hängen. Früher hatten sie immer zusammen den Tisch abgeräumt, aber das wollte er ihm in diesem Zustand nicht zumuten.

~~~~~

Ray hatte inzwischen einen Großteil der gesammelten Alben durchgesehen und auch einige Bilder herausgenommen.

"Na wie sieht's aus?"

"Kai! Sag mir... dieser Junge da, der sieht genau so aus wie ich! Wer ist das?"

"Aber Ray. Das bist du!" Er identifizierte sich nicht wirklich mit der Person auf den Bildern, wie sollte er auch, in seinen Augen hatte er diese Dinge schließlich nie erlebt.

"Ich? Aber ich weiß nicht..." Ray wich nach hinten und hielt sich schmerzhaft den Kopf.

"Das bin ich nicht...! Das geht nicht. Das ist nicht Ray!" Kai setzte sich neben ihn hin und machte das Buch zu.

"Ist schon gut, versuch dich nicht zu erinnern. Du tust dir nur selbst weh." Kai hatte so sehr gehofft er würde sich vielleicht an etwas erinnern, aber er hatte ihm nur noch mehr Schmerzen hinzugefügt.

"Kai? Warum siehst du mich so an?"

"Was?" Er war so in Gedanken versunken, dass er gar nichts mitbekommen hatte.

"Du siehst aus, als würdest du gleich weinen. Hat Ray was falsch gemacht?"

Aber nein, du hast nichts falsch gemacht, es ist nur. Ich vermisse die Person auf den Bildern sehr."

"Hast du ihn sehr gemocht?"

"Ja, unbeschreiblich gern."

"Warum bist du dann nicht bei ihm?"

"Das geht nicht, er kommt nicht mehr zurück und alles ist meine Schuld." Kai senkte seinen Kopf tiefer. Er wollte nicht weinen, erst recht nicht vor ihm. Aber all die Erinnerungen, die vielen Gefühle, die er empfand, wenn er ihn ansah.

"Kai?"

"Ist schon gut. Geh doch ein Bisschen nach draußen und sieh dir die Landschaft an. Ich will etwas alleine sein." Von seiner Bitte etwas verunsichert stand Ray auf und ging zur Terrasse raus in den Garten.

Immer noch lagen die ganzen Bilder über den Tisch verstreut. Kai warf den Tisch mit all den Alben um und versuchte seiner Wut Platz zu schaffen. Er wollte dieses Leben nicht, er hatte nie darum gebeten, und doch war es so gekommen.

~~~~~

Nach einer Weile, die Kai einfach nur auf der Couch lag und vor sich her starrte hörte er plötzlich ein Grollen von draußen. Der Himmel hatte sich mittlerweile schon verdunkelt und die ersten Regentropfen fielen zu Boden.

Er richtete sich seufzend auf und machte die Terrassentür zu, die noch immer offen stand. Er bekam das Gefühl nicht los, etwas vergessen zu haben. Doch ihm wollte einfach nicht einfallen, was es war.

So vergingen weitere Stunden, die er im Dunkeln auf der Couch saß und seinen Gedanken nachjagte. Draußen schüttete es wie aus Eimern. Der Regen peitschte geradezu durch den großen Garten und gegen die Scheiben. Als ein Ast vor einem der Fenster umgerissen wurde, schreckte er auf.

"RAY!" Er hatte ihn doch nach draußen geschickt, um alleine zu sein. Er hatte ihn bei diesem Wetter einfach draußen gelassen! Und er war es gewesen, der ihn nach so vielen Jahren einfach vergessen hatte.

Sofort machte er die Tür zum Garten auf und rannte verzweifelt in den strömenden Regen. Erst konnte er gar nichts erkennen, es war viel zu dunkel und der Regen machte die Sicht auch nicht gerade besser.

Erst als der Bewegungsmelder an ging und etwas mehr Licht spendete erkannte er etwas mehr. Ray saß mit gesenktem Kopf auf einer der Schaukeln. Kai stürmte auf ihn zu und legte seine Hand auf seine Schulter.

"Ray? Bist du verletzt? Geht es dir gut?" Etwas versteift und eingefroren hob Angesprochener seinen Kopf und lächelte.

"Oh Kai! Warst du genug alleine? K...kann ich jetzt wieder reinkommen?"

"Ray du... aber natürlich!" Kai streckte seine Hand nach ihm aus und führte ihn langsam ins Haus. Er ging gleich mit ihm ins Bad hoch und setzte ihn in die Badewanne. Ray musterte ihn die ganze Zeit über, ohne einen Ton zu verlieren. Kai zögerte erst, als er ihm die nassen Sachen ausziehen wollte, knüpfte ihm aber dann doch das Hemd auf.

"Kai? Warum guckst du so ernst? Hab ich was falsch gemacht?"

"N...nein...!" Kai versuchte sich zusammen zu reißen, doch wieder stiegen diese verfluchten Tränen in ihm auf. Er vermisste ihn so sehr, aber vor lauter Selbstmitleid und Wut hatte er die Person, die ihn jetzt so sehr brauchte einfach vergessen.

"Kai? Tut dir was weh?"

"E...es geht schon...! Tut mir leid, ich muss ja einen tollen Eindruck auf dich machen."

Ray ließ sich das nasse Hemd von ihm über die Schultern ziehen. Seine Hände wanderten zitternd über die von Kai und sein Blick verlor sich immer mehr in den, von Tränen geröteten Augen seines Gegenübers. Seine Hände wanderten weiter über Kais Arme, seine Schultern entlang und schließlich zog er ihn näher an sich heran.

"Kai? Sag mir... was hätte ich früher getan, um dich zu trösten?" Der Fluss aus Tränen schien kein Ende zu nehmen.

"D...du hättest mich in den Arm genommen... mich geküsst ...u...und gesagt, dass ich mir keine Sorgen machen müsste,...weil du bei mir bist...! Aber du bist es nicht! Du hast mich einfach verlassen! RAY!!! KOMM WIEDER ZURÜCK!!!" Kai versuchte seinen Schmerz auszuschreien, doch es spendete nur wenig Trost im Vergleich zu der Last, die noch auf ihm lag. Ray hielt ihn fest an sich gedrückt und versuchte nicht zu weinen. Einerseits hatte er große Angst vor Kai, da er so laut geworden war. Aber dann war da noch dieses vertraute Gefühl das ihm über seine Angst hinweghalf und ihm Kraft gab. Kai stützte sich leicht vom Rand der Wanne ab und beruhigte sich wieder. Er wischte sich einmal über sein verschmiertes Gesicht und stand auf.

"Zieh den Rest bitte alleine aus. Ich gehe und hole dir frische Sachen." Ray blieb alleine im Bad zurück und tat wie Kai es ihm gesagt hatte. Währenddessen kämpfte Kai immer noch mit sich selbst wieder ins Bad zu gehen. Es war, als würde er mit einem Toten reden. Ray war so nah, und doch würde er ihn nie wieder so berühren können. Er wollte Ray nicht für das verantwortlich machen, was er jetzt war, aber diese Gefühle verschwanden nicht einfach und jedes Mal, wenn er den Mund aufmachte, wurde ihm klarer, dass er ihn verloren hatte.

Kai hielt die Kleidung seines Freundes fest in Händen und bewegte sich wieder ins Bad.

~~~+~~~

Und so vergingen weitere zwei Wochen, die sie gemeinsam in Abgeschiedenheit verbrachten. Kai war öfters in die Stadt gefahren um Lebensmittel zu holen und hatte Ray in dieser Zeit alleine vor dem Fernseher oder unter Aufsicht einer der Bediensteten gelassen. Ray's Verhalten zu seiner Vergangenheit hatte sich nicht im Geringsten verändert. Kai drängte sich selbst dazu, viel Zeit mit ihm zu verbringen, dennoch schmerzte es ihn jedes Mal sehr ihn so zu sehen.

Kai kam mal wieder von einem seiner Einkäufe zurück und ließ sich von seinem Chauffeur gerade die Lebensmittel einräumen.

"Ray? Wo steckst du?"

"Ich bin hier!" Man hörte immer lauter werdendes Gepolter und kurze Zeit später stand er auch schon in der Küche.

"Willkommen zurück! Hast du Ray was mitgebracht?"

"Sicher doch! Ich hab dir eins deiner Lieblingspuzzle mitgebracht!"

"Wirklich? Danke!" Ray nahm sein Geschenk entgegen und verschwand sogleich wieder hoch. Er hatte in diesen zwei Wochen über 30 Puzzle gemacht. Kai war sehr erstaunt, über diese plötzliche Leidenschaft seines Freundes. So hatte sich Ray doch früher nie um solche Dinge gekümmert. Da dieser nun wieder für einige Stunden beschäftigt war nutzte Kai die Zeit um zu duschen. Er wollte ihn ja nicht wie ein kleines Kind behandeln, aber das war unter diesen Umständen kaum anders möglich. Das letzte Mal, als er ihn alleine gelassen hatte, war Ray auf die Idee gekommen, dass Gardinen brannten und zuvor hatte er getestet, wie lange eine CD in der Mikrowelle aushalten konnte. Kai suchte sich seine frischen Sachen zusammen und begab sich ins Bad. Während er sich auszog, schossen ihm immer noch deutlich Bilder durch den Kopf was sie in diesem Bad schon alles getan hatten. So viele Erinnerungen so viele Berührungen. Dieser wunderschöne Körper hatte sich einfach in sein Gedächtnis gebrannt. Bevor er sich versah waren seine Gefühle auch schon wieder auf dem Höhepunkt. Ein weiteres Mal hatten ihn die bloßen Gedanken an Ray in Ekstase versetzt. Leise seufzend stellte er sich in die Dusche und lies das Wasser über seinen Körper gleiten. Diesen Gefühlen zu entkommen war die schwerste Hürde, die er zu meistern hatte. Seine Hand wanderte durch sein Haar, strich sanft über seinen Hals und bahnte sich weiter ihren Weg tiefer, über die feinen Muskelfasern seines Brustkorbs. Aus den leisen Seufzern war schnell ein verlangendes Stöhnen geworden. Wenn er nicht bald eine Lösung für sein unbefriedigtes Verlangen fand, würde noch ein Unglück geschehen, doch dazu wollte er es nicht kommen lassen. Dazu bedeutete ihm Ray zu viel.

Kai versuchte seine Beine enger aneinander zu pressen um den Impuls etwas zurück zu drängen. Doch genau das Gegenteil geschah, er spürte es nur noch stärker in sich aufzucken und wie seine Knie bei jedem Druck, den er ausübte weicher wurden. Schließlich sank er an den glatten Fliesen entlang zu Boden und ergab sich seinem Trieb. Immer lauter keuchend und stöhnend versuchte er in rhythmischen Bewegungen mit seiner Hand dieses Gefühl aus sich raus zu lassen. Weiter suchte er nach der geeigneten Stellung für seinen Höhepunkt. Das heiße Wasser floss weiter in Rinsälen über seinen schlanken Körper. Mit jedem Ruck bäumte er sich weiter auf.

Eine seiner Hände wanderte zu seinem Mund und spielte verführerisch mit seiner Zunge. Er wünschte sich so sehr Ray wäre bei ihm und würde ihn nur noch einmal küssen. Nur noch einmal so zärtlich zu ihm sein, wie er es schon früher so oft war. Diese ganzen Erinnerungen steigerte sein Verlangen nur noch mehr.

Plötzlich wurde die Duschkabine aufgerissen und Ray stand vor ihm und sah ihn an.

"Ray!" Sofort ließ er von sich ab und stellte sich wieder gerade hin. Ray stand weiter da und sah in die kleine Kabine. Seine Augen suchten kein bestimmtest Ziel, sie waren mehr in die Ferne gerichtet.

"Was hast du hier zu suchen?"

"Ich weiß es nicht...!" Langsam fing sich sein Blick wieder und er sah Kai in die Augen.

"Ich habe etwas gefühlt, und dann hörte ich Geräusche die aus dem Bad kamen und bin ihnen nach."

"Du hast etwas gefühlt?"

"Ja! So was hab ich noch nie zuvor gefühlt, es war so ein merkwürdiges Kribbeln."

"Ja! Du kannst es mir ja später genauer beschreiben, geh jetzt wieder raus zu deinem Puzzle."

"Ja Kai!" Nachdem Ray das Bad verlassen hatte, sank Kai erneut auf den Boden. Er hatte ihn dabei gesehen. Wie konnte das nur passieren. Was war er doch für ein schrecklicher Mensch vor seinen unschuldigen Augen einfach so eine Schandtat zu begehen. Hatte er sich wirklich so wenig unter Kontrolle?

~~~+~~~

Die Sonne näherte sich, wie jeden Abend weiter dem Horizont und verschwand schließlich dahinter. Einige Momente blieb der Himmel von Lichtreflexen erhellt, bis schließlich Dunkelheit einkehrte. Ray machte es zur Gewohnheit, sich das Schauspiel jeden Abend anzusehen.

"Kai hast du es gesehen?"

"Was denn?"

"Die Sonne ist untergegangen."

"Ray, die Sonne geht jeden Tag gleich unter. Ich seh's mir morgen an!"

"Aber heute war es besonders schön." Er drehte sich vom Fenster weg und setzte sich vorm Bett auf den Boden. Scheinbar hatte er wieder vor auf dem Boden zu schlafen, was mittlerweile auch zur Gewohnheit geworden war.

Kai machte alle Lichter um sie herum aus, bis auf das am Nachttisch.

"Gute Nacht Ray!" Er drehte sich auf die andere Seite und zog die Decke weit über seinen Kopf. Er versuchte ihn gar nicht erst dazu zu bewegen, sich ins Bett zu legen. Er hatte schon alles versucht, Ray fühlte sich auf dem Boden am wohlsten.

"Ja, gute Nacht!" Da nach einigen Minuten nichts mehr zu hören war, drehte sich Kai wieder zu ihm um. Er beobachtete ihn so gern beim Schlafen. Das hatte er auch früher schon immer getan. Aber irgendwie tat er es in letzter Zeit immer häufiger, es gab ihm so ein wohliges Gefühl. Ray drehte sich im Schlaf um und seufzte einmal, und schon hatte er sich aufgedeckt. Kai rutschte von seiner Bettseite etwas näher an Ray heran und versuchte mit einem geschickten Handgriff seine Decke wieder nach oben zu ziehen. Leider war sein Handgriff nicht ganz so geschickt und so passierte es dass er mit der stützenden Hand ausrutschte und hart neben Ray auf dem Boden aufkam. Mit dem ersten Blick vergewisserte er sich, dass Ray auch nicht aufgewacht war, erst dann entspannte er sich und sah ihm weiter beim schlafen zu. Er nahm seine aufgewärmte Decke vom Bett und legte sie über Ray. Dieses starke Kribbeln wurde in seiner Nähe

nur noch stärker. Er blieb weiter neben ihm liegen und bewunderte ihn beim schlafen. Er hätte ihn so gerne berührt, wenigstens ein einziges mal geküsst. Doch er riss sich zusammen und legte sich wieder zurück in sein Bett. So viel Anstand hatte er noch. Auch wenn ihm da ein gewisses Körperteil etwas anderes einreden wollte.

Er glaubte selbst schon an Entzugerscheinungen. Und in den letzten Tagen schien ihn jede Kleinigkeit zu erregen. Auch wenn es nur eine flüchtige Berührung war, alles was von Ray ausging, zog ihn einfach magisch an. Erst vorgestern hatte Ray ihm, aus Spaß etwas ins Ohr geflüstert und sofort verbrachte Kai wieder einmal etwas Zeit in der Dusche. Sein einziger noch übrig gebliebener Zufluchtsort, aber damit war es wohl nun auch vorbei. Kai warf erneut einen Blick auf den schlafenden Engel auf seinem Boden. Wie oft hatte er ihm schon gesagt er solle nicht auf dem Boden schlafen. Ein wohliges Knurren entwich seiner Kehle.

"Ray..." Alleine die Tatsache, dass er neben ihm gelegen hatte, brachte ihn nun schon in Wallungen. Seine Hand griff ganz wie von selbst zu der immer heißer werdenden Stelle zwischen seinen Beinen. Wieder dieses starke verlangen. Wie gerne hätte er ihn nun bei sich gehabt. Nur dieses eine mal.

"Kai...!" Ray machte langsam seine Augen auf und richtete seinen Kopf in Kais Richtung. Da Kai ihm vorhin seine Decke gegeben hatte gab es nichts mit dem sich Kai bedecken konnte.

Ray stand vom Boden auf, ging einmal wie in Trance ums Bett herum und stand direkt vor ihm.

"Ray. Leg dich wieder hin es ist alles in Ordnung." Ray's Blick zu urteilen schien er noch halb zu schlafen. Er seufzte leise und fuhr sich durch sein Haar.

"Kai... wenn alles in Ordnung ist, warum fühle ich mich dann so komisch?"

"Wie?" Kai suchte noch immer etwas das seine so offensichtliche Männlichkeit verdecken konnte. Er fühlte sich so schutzlos auf dem weißen Laken.

"Ich fühle immer dieses komische Kribbeln, erst nur im Bauch dann hier...!" Kai traute seinen Augen kaum. Ray hatte eine seiner Hände unter dem dünnen Stoff seiner Schlafhose und sah ihn aus fiebrigem Blick an.

"Kai... kannst du mich wieder gesund machen?"

"WAS?" Kai konnte nicht glauben, wie schnell sein Geschlecht auf die doppelte Größe angeschwollen war und nun noch stärker pulsierte.

"Ray nein! Du bist nicht krank, leg dich w...wieder..." Ray rutschte etwas näher an ihn heran und öffnete sein Hemd.

"...schlafen...! Du...." Er zog leicht an Kais Hose und schubste ihn zurück in die Kissen.

"Lass mich dann wenigstens dich gesund machen... Kai...!" Seine Hände griffen unter den Bund von Kais Hose und ein sanftes Lächeln glitt über seine Lippen.

"Soll Ray dir deine Leiden nehmen?"

"Ja...!" Kai schloss genießerisch die Augen und wartete darauf, dass sich etwas tat, doch irgendwie spürte er nichts. Er merkte auch wie ihn auf einmal etwas ins Gesicht blendete.

Als er seine Augen öffnete stand Ray am Fenster und hatte den Rollladen hochgezogen. Als er sich recht versah, hatte er auch wieder seine Decke. War das alles nur ein Traum gewesen? Alles deutete darauf hin.

"Guten Morgen Kai! Hast du gut geschlafen? Hat Ray dich geweckt?"

"Morgen...!" Also doch. Er hatte sich das alles nur eingebildet, und doch kam ihm alles so real vor. Er schwitzte immer noch und seine Erregung war auch nicht abgeklungen. Schon wieder war es ihm passiert.

Scheiß Träume...

...Fortsetzung folgt!

So!

Das wars mal wieder!

Da'nke für die Aufmerksamkeit, bu!